

Die Mexikanerin

Von

Willi Münch-Khe

Schwarze Taube aus Quajaquil,
Flogst zu mir auf die Matte,
Heiß war die Nacht am Ankerspill,
Jäh erschrak dich die Ratte!

Weißt du? Im Golf Tehuantepec
Hast du mich glühend umfassen,
Und in Tampicos Wasserversteck,
Mir am Halse gehangen!

Schwarze Taube aus Quajaquil,
Kämst du doch jetzt geflogen,
Warte täglich am Ankerspill,
Dunkle Taube aus Quajaquil,

— Ach, du hast mich betrogen!



Tänzerin

v. d. Heide

Pariser Sommer

Von

Rudolf Großmann

Das Taxi hält vor dem schmalen Eingang des kleinen Hotels, dessen Eingang wir erst im ersten Stock erreichen, nachdem wir eine schmale teppichbelegte Treppe emporgestiegen sind.

Eine Miniaturhalle mit Spiegeln, die den Raum vergrößern sollen, wird uns als Zimmer angewiesen. Rechts eine kleine Loge. Hinter dem Fenster die Besitzerin des Hotels. La patronne, offiziell Madame Prêtre betitelt! Unter Eingeweihten heißt sie aber Mademoiselle Bonnaventure.

Steile teppichbelegte Treppen winden sich um den dauernd in Fahrt befindlichen engen Fahrstuhl herum bis zum fünften Stock empor. Zimmer und Möbel sind mit Kretons lustig heimisch tapeziert.

Mademoiselle Bonnaventure hat der Galerie Lafayette was zu verdienen gegeben. Ihren kleinen fetten Körper hüllt sie an heißen Tagen in zarte großblumige Voiles (letzte Neuheit der Galerie). Die Arme leuchten speckig nackt. An kühlen Tagen im vornehmen Pariser Schwarz, den Kopf mit vielen Löckchen frisiert, über Bücher gebeugt, beherrscht sie von ihrer Loge aus jeden Telefonruf.

Immer lebenswürdig-gefällig, mit konventionellem Lächeln. Aber zur Furie wird sie, hat ein Klient am 15. die Monatsrechnung noch nicht beglichen.